

4. Rundbrief – Lausitzer Auerhuhn-Projekt

Bad Liebenwerda, 02.09.2019

Liebe Freunde und Partner des Lausitzer Auerhuhnprojekts,

in diesem Rundbrief berichten wir über die diesjährigen Frühjahrsfangaktionen und die aktuellen Ergebnisse des Monitorings.

Die erste Fangaktion des Jahres – der April-Fang am Balzplatz in Mittelschweden – verlief dieses Jahr sehr gut (Abb. 1 und 2). Insgesamt konnten wir fünf Hähne und eine Henne fangen und erfolgreich auswildern. Die zweite Fangaktion im Mai gestaltete sich deutlich schwieriger als in den Vorjahren. Das stürmische Wetter und der regelmäßig einsetzende Schneefall verlangte einiges von uns und der Ausrüstung ab. Trotz der erschwerten Bedingungen konnten wir einen Hahn und 34 Hennen fangen. Der Transport erfolgte in bewährter Weise via Kleinflugzeug. Dieses Jahr wurden die Tiere nicht sofort freigelassen, sondern zunächst für eine Nacht zwischengehäktert. Damit wollten wir den Stress bei der Ankunft minimieren und den Tieren Zeit geben, sich auf das neue Habitat einzustellen. Dieses Konzept scheint aufgegangen zu sein. Fotofallenbilder (Abb. 3 und 4) aus dem Auswilderungsgebiet Grünhaus belegen, dass die Auerhühner nach Öffnung der Türen zunächst in aller Ruhe nach Nahrung suchten und sich dann langsam vom Gehege entfernten. In diesem Frühjahr erfolgten die Auswilderungen in vier der fünf Wiederansiedlungsgebiete: Rochauer Heide (1 Hahn, 5 Hennen), Grünhaus/Weberteich (2 Hähne, 12 Hennen), Liebenwerdaer Heide (1 Hahn, 6 Hennen) und Weißhaus (2 Hähne, 9 Hennen). Mit der Verteilung der Tiere auf mehrere Waldgebiete wollten wir das Risiko, welches jeder Auswilderung innewohnt, streuen (z.B. Habichtattacken an den Auswilderungsvoliere etc.). Die Differenz zwischen im Frühjahr gefangenen Hennen ($n = 35$) und den erfolgreich ausgewilderten Hennen ($n = 32$) ergibt sich u.a. aus Verlusten während bzw. kurz nach der Auswilderung (translokationsbedingte Schwäche, Verlust an einem Zaun).



Abbildung 1. Hahn am Balzplatz in Mittelschweden. Foto: K. Nitsch



Abbildung 2. Aufbau der Stellnetze am Balzplatz. Foto: A. Zimmermann

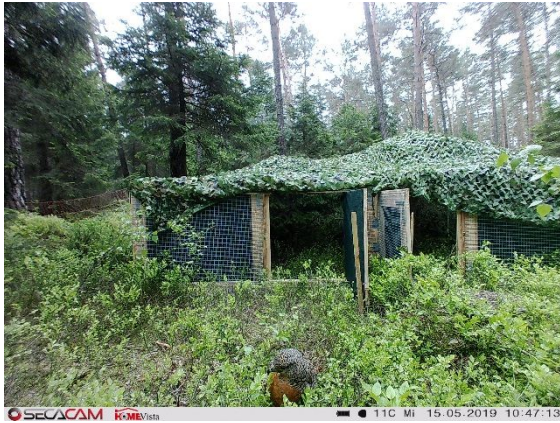


Abbildung 3. Henne beim Verlassen der Auswilderungsvoliere im Waldgebiet Grünhaus.



Abbildung 4. Die letzte Henne verlässt die Voliere mehr als einen Tag nach Öffnung der Türen.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit ist das Monitoring, welches sich auf vier Nachweismethoden stützt: Sichtungen, Federsuche (Identifikation von Individuen durch genetische Analysen), Auswertung von Kamerafallen und Telemetrie.

Die Sichtungsmeldungen haben im Vergleich zum Vorjahr nochmals etwas zugenommen. Zum Vergleich: bis Mitte August 2018 registrierten wir 150 Nachweise, aktuell sind es bereits 166 Sichtungen. Auch die Anzahl an Gesperre-Nachweisen ist zufriedenstellend: bisher gab es drei Nachweise von Gesperren in der Rochauer Heide und einen Nachweis in der Babbener Heide.

Während die Vielzahl an Sichtungsmeldungen ein positives Zeichen ist, gestaltet sich die Suche nach Federn für das genetische Monitoring dieses Jahr schwierig. Ein Grund dafür könnten einzelne Sturmereignissen sein, die Federn weiträumig verdriften lassen. Aktuell liegen uns 183 Feldproben vor, von denen wir bisher 149 für die genetische Analyse vorgesehen haben (Auswahl nach Qualität und Fundort).

Das Kamerafallenmonitoring ermöglichte dieses Jahr einige interessante Beobachtungen. So gelang es beispielsweise, die Migration eines Hahns aus dem Waldgebiet Weißhaus in die Liebenwerdaer Heide (11 km vom Auswilderungspunkt entfernt) nachzuweisen (Abb. 5). Des Weiteren gelangen mit Hilfe der Kamerafallen mehrere Nachweise in Gebieten, in denen es bisher nur sporadische Sichtungen gab (Abb. 6).

Nachweise durch Radiotelemetrie gab es dieses Jahr aus den Waldgebieten Babben (Tiere der Freisetzung 2017), Rochauer Heide (Tiere aus 2018) und Weißhaus (diesjährige Freisetzung). Die Telemetrie-Nachweise aus Weißhaus sind insgesamt eher spärlich. Ein Grund dafür könnte die Topografie im Auswilderungsgebiet sein. Eine andere Erklärung wären mögliche Abwanderungsbewegungen (Abb. 5).



Abbildung 5. Hahn A7 (Freilassung 2019) in der Liebenwerdaer Heide.



Abbildung 6. Foto einer Kamerafalle in der Babbener Heide. In dem Bereich gab es bisher nur vereinzelte Sichtungen von Hähnen.

Parallel zum Monitoring läuft die Vorbereitung des Herbstfangs bereits auf Hochtouren. Dieses Jahr umfasst das Kontingent 19 Tiere! Über den Herbstfang und die anschließende Auswilderung werde ich im nächsten Rundbrief berichten.

Beste Grüße

A. Zimmermann

Dr. Alexander Zimmermann (Koordinator Auerhuhnprojekt)